

Warum ich - trotz meiner Liebe und Wertschätzung für so viel Gutes darin - aus der katholischen Kirche austrete

Nachträglicher Zusatz: Ich tat diesen Schritt, aus der kath. Kirche auszutreten, nicht vorwiegend aufgrund von Argumenten. Der Feind selbst ist bestrebt, uns täglich genügend Argumente zu geben, unsere Familie im Herrn nicht zu lieben, sondern zu verachten, nicht Einheit mit unseren Geschwistern zu suchen, sondern uns von ihnen abzusondern, und hat damit leider bis zur Stunde viel zu viel Erfolg. Gott liebt seine Gemeinde, genau wie jeden von uns persönlich, trotz unserer Sünde, die Er an sich jedoch hasst; Er akzeptiert uns trotz unserer Fehler, jedoch steht Er diesen, samt all unserer Verleitung, unserem Stolz und unserer Unbußfertigkeit nicht einfach neutral oder gleichgültig gegenüber, sondern verabscheut sie und ist lediglich geduldig mit uns. Bleibend jedoch kann und wird Er Sünde nicht einfach akzeptieren.

Der Grund, warum ich diesen Schritt tat, ist schlichtweg der, dass mich der Heilige Geist in einem langen Prozess ganz sanft und erstaunlich zwanglos darauf vorbereitet hat, bis die Zeit kam, wo ich einhergehend mit vielen Bestätigungen immer klarer merkte, dass es jetzt einfach ‚dran ist‘, diesen Schritt zu tun.

Gott ist unfassbar geduldig und langmütig, doch es kommt eine Zeit, in der Er einen Schlussstrich zieht.

Für mich war es jetzt die Zeit, doch ich bin absolut gewiss, dass mir sehr, sehr viele andere in der kommenden Zeit noch folgen werden darin, wenn die Dinge noch klarer werden.

Ich möchte zuallererst sagen, dass mir - trotz langer Vorbereitung darauf - dieser Schritt nicht leicht fällt, die katholische Kirche zu verlassen. (Wohlgermerkt die *Institution*, keineswegs die *Gemeinschaft aller wahrhaft Gläubigen* darin, mit denen ich absolut *eins bin* in Jesus!!! - Als Sein Leib, dessen Haupt *allein ER* ist!)

Ich habe durch sie sehr viel Gutes erfahren, wofür ich tief dankbar bin. Ja, habe Gott wirklich erfahren und bin Jesus immer wieder tief begegnet in ihr. Ich schätze, wie Seine Heiligkeit darin geehrt wird, wie man an der Heiligkeit des Ehebundes festhält und so, so vieles mehr. Weiter will ich niemals ignorieren, was andere über Jahrhunderte hinweg *in treuer, teils aufopferungsvoller, ihr ganzes Leben hingebender Weise* in sie hinein investiert haben, aus echter Liebe zu Gott. Jedoch weiß ich, dass die wahre Quelle all dieses Guten nicht die *Institution römisch-katholische Kirche* ist, sondern allein die Person Jesus Christus - Jeschua, der Messias. Der selbstverständlich am Werk ist darin, wenn auch so vieles an ihr nicht Seinem Maßstab und Willen entspricht. Ich will diese kirchliche Gemeinschaft dennoch keineswegs leichtfertig verlassen, noch mir einbilden, dass *ich selbst* zwangsläufig alles besser machen könnte und immer werde. Jedoch weiß ich, dass Gott es ist, Der mich dazu leitet, nach einer langen Zeit des Haderns einen klaren Schnitt zu machen. Ich vertraue dabei allein auf Ihn, Seine Weisheit, Leitung und Fähigkeit, mich und viele andere in etwas Neues zu führen.

Ich bin absolut überzeugt davon, dass wir in den „Zeiten der Wiederherstellung“ leben (Apg 3,21), wo JHWH (Gottes Name, vermutl. Jahweh/Jehova ausgesprochen) Seine wahre Gemeinde als Braut für Seinen wiederkommenden Sohn bereitet und zurückführt in das, was wir eigentlich von Anfang an berufen waren, zu sein.

Wo wir uns zurückbesinnen darauf, dass wir *nicht losgelöst* sind von dem (oder *ersetzt* haben!), was Gott mit Seinem Bundesvolk Israel begonnen hat, sondern verstehen, dass wir lediglich mit hineingenommen, ja eingepfropft sind in einen Heilsplan, der jedoch zutiefst auch damit zu tun hat, was Seine heiligen Propheten schon *längst vorher* offenbart und vorausgedeutet haben. Wobei wir erkennen, dass der Plan Gottes wirklich *der* ist, Seinen Sohn wiederkehren und Sein Reich in neuer Fülle auf diese Erde bringen zu lassen. Dass im Vorfeld davon auf der ganzen Welt nicht nur das „Evangelium unserer *persönlichen Errettung*“ gepredigt werden wird, sondern das „Evangelium vom *Reich*“ (Mt 24,14), *das der Messias bringen wird*, wenn Er - *als König Israels* - wiederkommt, um Gericht zu halten und *Seine Herrschaft auf dieser Erde anzutreten*. (Vgl. Offb 19; Dan 7,27) Insbesondere in *der Stadt*, die Er Sich zu Seiner besonderen Wohnung erwählt hat! (Vgl. Ex 15,17f.; Ps 2,6; 102,13ff.; 132,13f.; Jes 2,2ff.; 60f.; 62,1-7; Jer 3,17; Ez 37,21-28; 43,7; Joel 4,17; Sach 2,14ff.; 14,1-9; Mt 5,35;)

Es ist erschreckend, dass man fast schon erwartungsgemäß auf Verwunderung, Kritik und Ablehnung trifft, wenn man diese grundsätzlichen biblischen Wahrheiten nur klar beim Namen nennt; da die traditionelle Religiosität (die zu einem Großteil aus *Satzungen von Menschen* besteht) so weit davon entfernt ist und man niemals wirklich Buße getan hat dafür, dass man sich als Kirche schon frühst von fast allem abgewandt und im Hass losgelöst hat, was mit Israel und Judentum verknüpft war; so auch vielen *ewig Bestand habenden Ordnungen*, die Gott Seinen Kindern willentlich gegeben hatte.

Doch ich weiß, dass *Er Selbst* in dieser Zeit durch Seinen Geist eine Rückbesinnung, Neuordnung und Heiligung in Seinem Volk bewirken will, mit der ich mich völlig eins machen will. Er hat einen Plan und die Macht, ihn zu erfüllen. Er baut diesen Tempel aus lebendigen Steinen in dieser Zeit, mit all Seinen Kindern, die sich auf Seine Wege einlassen und sich in dieses Sein Haus einfügen lassen. Die mehr nach *Seinem Reich* und *Seiner Gerechtigkeit* streben als nach dem *eigenen religiösen Reich* voll weltlicher, fleischlicher Maßstäbe, Weisheit und Gerechtigkeit.

An diesem Punkt meines Lebens merke ich, dass es Zeit ist, herauszugehen aus einer zwar geschätzten aber diesem Werk Gottes mehr und mehr schwerfällig im Weg stehender Institution, die mehr an *vielfach keineswegs von Gott herrührender Tradition* festhält als an Seinem Wort und Seinem Ruf.

Im Folgenden liste ich einige der Punkte auf, bezüglich derer es zunehmend untragbar für mich wird, diese zu ignorieren bzw. durch meine Zugehörigkeit stillschweigend zu tolerieren.

1. Sichtweise auf und Umgang mit Israel

Obwohl Gott in dieser Zeit vor unseren Augen angefangen hat, Seine Verheißungen an das jüdische Volk buchstäblich zu erfüllen, steht die katholische Kirche im Allgemeinen dem völlig gleichgültig gegenüber, teils sogar konträr. Obwohl die Heilige Schrift so sehr deutlich macht, dass *dies* zwangsläufig der **ersten Schritt** sein wird für die Erfüllung aller weiteren Heilszusagen an Israel (das Er laut Seinem Wort ganzheitlich - *so wohl im Natürlichen als auch geistlich* - wiederherstellen wird. - Vgl. Ez 37, Jer 30 f.; Röm 11, Hos 2,1f.; ...) und letztlich der Aufrichtung *Seines Reiches* auf dieser Erde; in dem das Land Israel und insbesondere die Stadt Jerusalem laut allen Propheten eine solch zentrale Rolle spielt. Ebenso das Neue Testament bestätigt dies *als selbstverständliche Grundlage* noch einmal. (Vgl. Mt 5,17f.; Apg 3,21; Röm 11, 12.15.25.26.29)

Als Folge von jahrhundertelanger Ersatztheologie (welche den Segen und die Verheißungen an Israel/Jerusalem allesamt lediglich irgendwie symbolisch auf die Kirche bezieht, die Flüche für Ungehorsam dagegen wörtlich auf die Juden) liegt jedoch wie ein Schleier auf den Augen der allermeisten Leiter in der kath. Kirche; was besonders in der kommenden Zeit jedoch fatal sein wird, wenn die *vom Feind verleitete Welt* mehr und mehr gegen Israel stehen wird. (Vgl. Sach 12+14)

Obwohl Gott klar sagt, dass Er es in Seinem Gericht mit den Völkern sogar *als Maßstab* nehmen wird, wie sie mit dem Volk und Land Israel umgegangen sind (vgl. Joel 4,1f.: „Denn siehe, in jenen Tagen, in jener Zeit, wenn ich das Geschick (wörtl.: Exil) Judas und Jerusalems wende, versammle Ich alle Völker und führe sie hinab zum Tal Joschafat; dort streite Ich im Gericht mit ihnen um Israel, Mein Volk und Meinen Erbbesitz. Denn sie haben es unter die Völker zerstreut und Mein Land aufgeteilt.“), unterstützt die kath. Kirche - *trotz allem!* - sogar eine Teilung des Landes Israel, als ob Gottes Wort nicht existierte oder nicht aussagen würde, was es aussagt; als ob JAHWEH, der Gott Israels, niemals einen ewigen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob gemacht hätte und das Land wieder und wieder Israels Nachkommenschaft zugeteilt hätte. Und zwar laut Seiner souveränen Erwählung; die gemäß Seinem *in der Bibel von Anfang an offenbarten Heilsplan* jedoch gleichzeitig schon einen *ewigen Zweck* in sich hatte, insbesondere für die Zeit, wenn Jesus wiederkehrt und für tausend Jahre auf dieser Erde herrschen wird. Bevor *danach* alles neu geschaffen wird. (Vgl. Offb 19-21)

Als Spitze davon nannte Papst Franziskus vor einiger Zeit Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas *unfassbarer Weise* gar einen „Engel des Friedens“. - Einen Mann, der eine Behörde leitet, die Terroristen als Helden verehrt, Straßen und Plätze nach ihnen benennt; Familien von Mördern, welche *israelische Zivilisten töten*, mit lebenslanger Zahlung hoher Geldbeträgen belohnt; der den Holocaust leugnet usw.

Schließlich ließ Papst Franziskus Anfang 2017 diesen Mann sogar *ausgerechnet im Vatikan* eine der ersten Botschaften eines von vielen *weltlichen* Autoritäten noch nicht einmal offiziell bestätigten „Staates Palästina“ eröffnen, den der *sog. „Heilige Stuhl“* schon 2013 als souveränen Staat anerkannt hatte. In rein eigener, humanistischer Gerechtigkeit, die sich selbst höher stellt als die Gerechtigkeit, Weisheit und Entscheidungen Gottes.

Obwohl die meisten Gläubigen kein Verständnis darüber haben (weil sie vielfach weder die Bibel lesen, noch in den Predigten darüber gelehrt werden) weiß ich, dass dies *keine nebensächliche Kleinigkeit* ist, sondern für den „Gott Israels“ unfassbar wichtig und zentral ist, wie Er Selbst immer wieder in Seinem Wort bestätigt. Da es mit der Art und Weise zu tun hat, wie ER bestimmt hat, Sein Reich auf dieser Erde zu bringen; es untrennbar verbunden ist mit dem Gebet: *Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.*

Es wird in diesem Punkt daher immer untragbarer für mich, durch meine Zugehörigkeit zur Institution katholische Kirche stillschweigend zu bestätigen, was klar *gegen* meinen Gott und Seine Absichten läuft.

2. Stellung der Laien

Es ist neutestamentlich völlig abwegig, dass eine Gemeinschaft von Gläubigen *nur dann* Brot und Wein im Gedenken an Jesu Opfer zusammen nehmen kann, wenn ein römisch-katholischer Priester (der jahrelang ein weltlich geprägtes Studium absolvieren musste, ehelos leben muss, sich in ein enges, ganz eigenes religiöses System pressen lässt usw.) dies vollzieht.

Über die Jerusalemer Urgemeinde heißt es: „*Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.*“ (Apg 2,46)

Würde dies die katholische Kirche heute *auch* als „ungültig“ verurteilen, wenn einfache Gläubige zusammen *das* tun, was Jesus ihnen aufgetragen hat? Ähnlich wie sie es tut, wenn gläubigen Katholiken an der Gemeinschaft des Brotbrechens mit anderen Gläubigen teilnehmen, die nicht ihrer Denomination angehören.

Wenn auch das Abendmahlverständnis nicht immer überall dasselbe ist (und es gewiss gilt, sich von wirklich krassen Entäußerungen davon abzugrenzen und die Heiligkeit davon entschieden zu wahren!), steht für mich *das* im Vordergrund, was Jesus bei Seiner letzten Pessach-Feier uns aufgetragen hat. Wo es sehr viel mehr um einen gemeinsamen Akt in liebender, geistlicher Verbundenheit im *einen, gläubigen, nicht an eine Institution gebundenen Leib Christi* geht als um ein starr religiöses, fast magisches Ritual, das uns dazu bringt, uns von anderen Geschwistern abzugrenzen, falls sie nicht etwa *genau das Verständnis* unserer katholischen Theologen darüber teilen.

Dasselbe gilt für Dinge wie Sündenbekenntnis/-vergebung, Spendung der Taufe, Krankensalbung, Dämonen-austreibung usw., welche laut kath. Verständnis und Praxis bis auf gewisse Ausnahmefälle quasi ausschließ-lich durch geweihte Priester geschehen sollen bzw. dürfen, laut Bibel und neutestamentlicher Praxis jedoch selbstverständlich einer sehr viel breiteren Gruppe von Gläubigen überantwortet und aufgetragen ist, insbe-sondere wenn einzelne Menschen von Gott dazu berufen sind sowie von anderen im Leib darin bestätigt sind.

Das Amtsverständnis der kath. Kirche, *welches gewiss auch Gutes an sich hat*, ist nichts desto trotz so extrem eng und starr, dass es fataler Weise einen großen Teil der Gläubigen, *dem praktisch viele geistliche Dienste verschlossen sind*, in relativer Unmündigkeit hält und den Leib hindert, in der Fülle der geistlichen Gaben und Dienste zu wandeln, welche ihm eigentlich von Gott aufgetragen sind.

3. Umgang mit dem Islam

Wir leben in einer Zeit, in der das wahre Gesicht des Islam zum Vorschein kommt. Unzählige Muslime, die den Koran und die Haddiden wirklich lesen und kennen, werden innerlich damit konfrontiert, dass das, was der Islamische Staat, Al-Shabaab und andere islamistische Gruppen tun, *sehr viel eher* dem entspricht, was ihre sogenannten „heiligen“ Schriften auftragen und Muhammed selbst beispielhaft vorgelebt hat als das, was moderate Imame predigen. (Da diese innerlich ahnen, dass dies unmöglich der Wille des wahren Gottes sein kann.) Woraus folgt, dass unzählige Muslime zutiefst erschüttert, verunsichert und enttäuscht sind von ihrer Religion und gleichzeitig so offen wie nie zuvor für Neues. Was seinerseits wiederum dazu führte, dass *allein in diesen Jahrzehnten* weit mehr von ihnen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen sind als in der gesamten Geschichte davor zusammengenommen.

Dennoch nutzt die katholische Kirche dies weitgehend nicht, um *gerade jetzt* die so sehr nötige Trennung von Wahrheit und Lüge zu bringen und klar für das Evangelium Jesu Christi einzustehen. Sondern vermittelt mehr oder weniger sogar *selbst* aktiv das falsche, von humanistischem Wunschdenken, Unkenntnis, bis hin zu Fehlinformation geprägte Bild vom „friedlichen Islam“. (Wobei die allermeisten Muslime natürlich friedlich sein mögen, keineswegs aber die *islamische Doktrin* bzw. dieses *religiös-politische System!*)

Vor allem in der aktuellen Flüchtlingssituation wird dies auf tragische Weise deutlich, wo Christen genauso in *deutschen* Flüchtlingsunterkünften Bedrohung, Verfolgung, Schläge und mehr durch Muslime erleben.

Doch anstatt für eine dringend nötige *getrennte Unterbringung zum Schutz dieser Geschwister*, setzte sich die katholische Kirche vielmehr *dagegen* ein; mit der Begründung, es wäre ein „*verheerendes Signal*“, *das den Eindruck vermittele, dass keine friedliche Koexistenz zwischen Muslimen und Christen möglich wäre.*

Sie verteidigt damit (trotz dem Zeugnis von unzähligen seit Jahrhunderten an Unrecht und Verfolgung leiden-den Christen in nahezu der gesamten muslimischen Welt!) ein absolut unwahrhaftiges, realitätsfernes Bild von einer falschen Religion (die u.a. behauptet, dass Jesus nicht Gottes Sohn ist, Er niemals am Kreuz gestorben und somit auch niemals auferstanden ist - vgl. Koran Sure 4:157), die man gemäß weltlichem Wunschdenken als friedlich darstellen will. Man verteidigt eine Lüge und opfert dafür sogar auch noch den Schutz dieser *selbst in unserem Land* hilflos der Verfolgung ausgesetzter Geschwister, die *in täglicher Bedrängnis und Leid* hautnah am eigenen Leib erfahren, dass Muslime *genau so* mit ihnen umgehen, wie der Koran es ihnen sagt. (Vgl. etwa Sure 9,5: „*Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden, wo immer ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen überall auf! Wenn sie sich aber bekehren, das Gebet verrichten und die Almosensteuer geben, dann lasst sie ihres Weges ziehen!*“)

Ebenso der Papst geht, *anstatt Licht klar von Dunkelheit zu trennen*, vielmehr in die Richtung, die Nachfolge Jesu mit anderen Religionen quasi auf dieselbe Stufe zu stellen und falsche Glaubensüberzeugungen ebenso zu umarmen wie die Wahrheit. In einer Videobotschaft Anfang 2016 bestätigte er mehr oder weniger in still-schweigender Gelassenheit, wenn Menschen darin bekennen: „*Ich setze mein Vertrauen in Buddha!*“ oder ein Muslim den islamischen „*Allah*“ quasi mit dem *in der Bibel offenbarten „Gott Israels“* gleichsetzt. Und der Eindruck zurückbleibt von Jesus als *einem Weg unter vielen.*

Dies ist das komplette Gegenteil von dem, was der Messias ist und gelehrt hat. Er hat irreführender Religion niemals geschmeichelt, sondern das Gegenteil getan: nämlich klar dagegen gestanden. Was letztendlich sogar Seinen Tod mit verursachte. Dieser Jesus sagte Seinen Nachfolgern, dass sie nicht weniger mit Opposition rechnen müssten wie Er, wenn sie für *Seine Botschaft* einstehen; die nun einmal ein Stein des Anstoßes ist, welchen die Welt und deren Herrscher hasst. (Vgl. Joh 15, 18-23; Lk 6, 22.23.26)

4. Evangelisation

Ich habe es vermehrt erlebt, dass Verantwortliche in der katholischen Kirche nicht nur gleichgültig darüber sind, sondern teils sogar aktiv dagegen stehen, dass das Evangelium in Klarheit an die Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche gepredigt wird. Sei es im Bildungswesen, kirchlichen Sozialeinrichtungen u.a.

Insbesondere aber in Bezug auf Muslime und auch Juden, wo man sich sogar *ganz offiziell* gegen eine aktive Verkündigung der Frohen Botschaft ausgesprochen hat. - Womit dem Volk, über das Jesus gesagt hat, „*ihr werdet nicht zu Ende kommen mit den Städten Israels, bis der Menschensohn kommt*“ (Mt 10,23), jedoch nichts Gutes getan wird, sondern im Gegenteil, ihnen *das Beste überhaupt* vorenthalten wird, was auch sie zu einer geheilten Beziehung mit Gott bringen kann! Anders als Petrus, Paulus, Jakobus usw. werden die *heute lebenden* Messianischen Juden paradoxer Weise ganz oft nicht als Geschwister umarmt, sondern vielmehr verachtet und ausgeschlossen, da man lieber nichtgläubigen Juden *des Dialogs willen* schmeichelt als an der Liebe und Treue zu Jesu (geistlichen wie leiblichen) Geschwistern, Wahrheit und Recht festzuhalten. Gerade die messianischen Juden sind dabei wiederum ein lebendiges Zeugnis für Jesu zentrale Botschaft, dass ein Mensch durch nichts gerettet werden kann als allein durch den Glauben an Ihn. (Vgl. Joh 14,6; 1Joh 2,23)

So auch Muslime. Trotzdem ist es so, dass sich (zum Glück keineswegs alle - ich kenne auch viele Positivbeispiele - dennoch) vielerorts hierzulande katholische Gemeinden sogar klar dagegen aussprechen, Muslime, z.B. in *Flüchtlingsheimen*, neben praktischen Hilfsdiensten auch ungeniert von Jesus und Seiner Botschaft zu berichten; ja, vielen sogar Widerstand bieten und Steine in den Weg legen, die dies wollen und tun.

5. Heiligenverehrung

Ich schätze es, Heiligen eine würdige Ehrerbietung entgegenzubringen: denen im Himmel, *vor allem aber denen auf Erden!* Ich tue es zwar selbst nicht, finde es auch nicht gut (vor allem keineswegs biblisch!!) und kann es höchstens mit einem sehr ungunstigen Gefühl noch *akzeptieren*, wenn Katholiken nicht nur Geschwister auf Erden, sondern *in einer untergeordneten, vor Gott womöglich noch vertretbaren Weise* auch im Himmel lebendige Heilige um Fürsprache bitten.

Jedoch erscheint es mir in vielen Teilen maßlos überzogen, welche Stellung und welcher Wert dem Gebet zu Heiligen gegeben wird, insbesondere, wenn gar etwas Heils- oder Erlösungshaftes auf sie übertragen wird. Wenn einem begnadeten Menschen wie Maria zum Teil fast die gleiche Beachtung zukommt wie Jesus und Eigenschaften, die allein Ihm bzw. Gott zukommen – *wie Erlöser, Retter, Zuflucht, Gnadenquelle, allmächtiger Hörer unseres Gebets, Zertreter des Kopfes Satans usw.* – auf einen Menschen übertragen werden, dann ist das für mich (*wie man es auch immer nennen mag!*) in Wahrheit nicht anderes als Götzendienst (wo *anstatt Gott* immer noch die „*Himmelskönigin*“ verehrt wird. - vgl. Jer 44,17f. - und nicht länger die Maria der Bibel). Wie sehr mag all dies - *ganz zu schweigen von Gebet vor Marienstatuen usw.* - Gottes Unwillen erregen, Der sagt: **„Du sollst keine andern Götter haben neben mir. - Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel (...) ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott...“** (Ex 20, 3-5)

Ein vorrangiges Flüchten ins Gebet zu den Heiligen hindert *meiner Meinung nach* dabei nicht wenige Menschen daran, in eine wirklich persönliche Vertrauensbeziehung mit dem himmlischen Vater zu kommen (die nur durch Jesus Christus - *und Ihn allein* - möglich ist!); in dem Geist, der uns „*zu Söhnen macht*“ und „*in dem wir rufen: Abba, Vater!*“ (Röm 8,15)

Warum zu Heiligen gehen, wenn es der tiefe Wunsch und Wille unseres Vaters im Himmel ist, dass wir *Ihm absolut vertrauend* direkt zu IHM bzw. - *wie eine Braut zu ihrem Bräutigam* - zu Jesus kommen?

Entgegen so vielen traditionellen Lehren und Praktiken sagt die Schrift, dass *nur EINER Mittler ist* zwischen Gott und Menschen! **„Denn Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und Menschen: der Mensch Christus Jesus.“** (1Tim 2,5)

Ich persönlich beispielsweise wurde als Kind in der katholischen Kirche *noch eher* zu einem *lebensübergabe-ähnlichen Gebet an Maria* (einer der höchsten Formen von „*Anbetung*“!) herangeführt, als mir wirklich jemand glasklar vermittelt hätte, dass nur, wenn ich mein Leben ganz JESUS (und *Ihm allein!* - Da Ihn an diesem Punkt niemals irgendjemand ersetzen kann und darf!!) hinlege, Ihn ganz praktisch als meinen Erlöser annehme und zum Herrn über mein Leben mache, ich gerettet werden, den Heiligen Geist empfangen und in eine persönliche Beziehung mit Gott eintreten kann. ... Ich mache niemandem einen Vorwurf deswegen, weil die meisten Leute vermutlich aus bestem Wissen und Gewissen so gehandelt haben. Jedoch ändert sich vieles, wenn man auf etwas hingewiesen wird, danach aber trotzdem nicht willig zum Umdenken und Umkehren ist.

6. Taufe

Ich finde es extrem ungut, dass aufgrund der Praxis der Säuglingstaufe die meisten Katholiken niemals eine eigene Entscheidung getroffen haben, ob sie sich *als Besiegelung ihres persönlichen Glaubens* taufen lassen wollen. Meine (dem Wort Gottes entsprechende) Überzeugung ist, dass niemand anderes als *jemand selbst* die Entscheidung treffen sollte bzw. vielmehr *kann*, mit Christus in der Taufe zu sterben (in Seinen Tod mit eingetaucht zu werden) und durch den Glauben mit Ihm aufzuerstehen zu neuem Leben.

Dieser Akt ist weit mehr als nur ein „Aufnahmehitual“ in die Kirche. Als ob Gott *mehr* an der möglichst frühen Erfüllung eines äußeren religiösen Aktes/Sakramentes interessiert wäre (und unser Heil daran festmachen würde) als vielmehr an einer *von Glaube und Liebe motivierten, aufrichtigen, eigenen Willensentscheidung*.

Außerdem ist in der Bibel sehr klar, dass diese Taufe nicht nur ein *Übergießen* mit Wasser, sondern ein *Untertauchen* ist, worin eben dieser *Tod dem alten Menschen* und die *Wiedergeburt zu neuem Leben* ausgedrückt ist. (Vgl. Joh 3,23; Tit 3,5)

7. Heilige Schrift

Dies mag vielleicht dem ersten Anschein nach ein schon überwundenes Thema sein, ich erwähne es jedoch trotzdem, da es bis heute aktuell ist, ich selbst schon schmerzliche Erfahrung damit gemacht habe und ich vor allem *bis jetzt* in weiten Teilen der kath. Welt den tiefen Mangel am Gefestigt-Sein im Wort Gottes sehe.

Obwohl das Lesen der Bibel (wohl auch dank der Reformation!) für die meisten tatsächlich Gläubigen heute Normalität ist, vermitteln dennoch viele Verantwortliche in der katholischen Kirche bis heute - *hauptsächlich passiv, unfassbarer Weise teils jedoch auch noch aktiv* -, dass die Heilige Schrift nur von Priestern ausgelegt werden sollte und der Laie nicht selbst darin lesen müsste/sollte.

Dies ist für mich - *wo es teilweise immer noch so der Fall ist* - völlig unverständlich, da das Wort Gottes lebenswichtig ist für jeden Gläubigen; ja, wie täglich Brot, das wir absolut dringend für ein Leben in der Nachfolge Christi brauchen. Das uns immer neu reinigt, stärkt und in der Wahrheit festigt. Das der *Heilige Geist Selbst* uns auslegt, uns innere Offenbarung dadurch schenkt und persönlich dadurch zu uns spricht. Das Glauben in uns hervorruft, die Hoffnung lebendig hält und uns lehrt, in Treue zu Gottes Weisung zu wandeln. Auch angesichts dessen, dass über *viele überaus wichtigen biblischen Themen* gar nie gepredigt wird, ist es eine zutiefst widergöttliche, ja wahrhaft dämonische Absicht, das Wort Gottes (wie bereits über Jahrhunderte zuvor in der Geschichte, in der es nur Priestern auf lateinisch zugänglich war) von Seinem Volk fernzuhalten.

8. Opposition gegen Göttliches anstatt Ungöttliches

Ich habe es in der Praxis immer wieder erlebt, dass die katholische Leiterschaft im Allgemeinen kaum derart ein Problem damit hat und aktiv etwas dagegen unternimmt, wenn in Gemeinden/Jugendverbänden etc. offen Unzucht, Ehebruch, Lästerei, Habgier, Betrug und generelle Abkehr von Gott und dem Evangelium Christi gelebt wird; wenn mehr oder weniger ungläubige Priester weiter einer Gemeinde vorstehen und anderes.

Sie dagegen höchst aufmerksam, kritisch und oft *mit passiven, ja nicht selten sogar aktivem Widerstand* höchst energisch reagiert, wenn einige Leute von innerhalb oder außerhalb der eigenen Gemeinde lebendige Gebetstreffen, evangelistische Aktivitäten u.ä. ins Leben rufen wollen. Es quasi als negativer und bedrohlicher erachtet wird, wenn Menschen wirklich für Jesus brennen, in einer lebendigen persönlichen Beziehung mit Ihm die Gaben des Heiligen Geistes ausüben, sich entschieden auf die Bibel stützen und Jesu Worte konkret umsetzen im eigenen Leben - als wenn eine Gemeinde in Lauheit stagniert und eine bloße oberflächliche, fruchtlose Religiosität ausgeübt wird. Negativer, wenn das Evangelium (so auch in Jugendgruppen etc.) klar verkündigt wird, als wenn fade, kraftlose humanistische Menschenweisheit gepredigt wird.

Was unweigerlich darauf hindeutet, dass es in großen Teilen der katholischen Kirche schlichtweg *mehr* darum geht, das eigene religiöse Reich, Kontrolle und Macht zu wahren als um das tatsächliche Reich Gottes und die wahre *allumfassende Gemeinde Jesu Christi*, die - *als Sein lebendiger Leib* - konkret *Ihn* zu ihrem Haupt gemacht hat und praktisch Seinem Beispiel folgt. Auch wenn das - *wie bei Ihm damals* - am etablierten religiösen System anstößt, das oft *mehr* menschengemachten Regeln als Gottes Geist und Seinem wahren, in Seinem Wort offenbarten Willen folgt; sich tiefer vor dem System dieser Welt beugt als vor dem heiligen Gott; mehr bestrebt ist, *ihre* Erwartungen zu erfüllen als *SEINE!*

Dies trifft gewiss nicht auf alle Geistlichen im gleichen Maße zu; ja, ich würde sogar manche Pfarrer mehr oder minder davon ausnehmen, die mich selbst geprägt haben; aber dennoch nehme ich im Großen und Ganzen diese Tendenz leider stark wahr.

Resümee

Die Auflistung all dieser Dinge entspringt bei mir keinem persönlichen Groll oder einer Ambition, irgendjemanden anklagen und verurteilen zu wollen. Es ist lediglich meine Leidenschaft für die Braut meines geliebten Herrn, die mich dazu bewegt, *klar* Dinge beim Namen zu nennen, ans Licht zu bringen und unverblümt als ungöttlich zu entlarven. Mein Herz leidet darunter, wie ein großer Teil der *wahren Gemeinde Jesu* zurückgehalten und von der Fülle seiner Berufung abgehalten wird durch ein System, an dem keinesfalls alles schlecht ist, aber an dem viel zu viel nicht aus Gott, sondern aus dem Fleisch, rein menschlicher Weisheit und Tradition geboren ist; das einfach nicht gebührend Raum gibt für Gottes Geist, viele Seiner entscheidenden Wahrheiten und dem, wie Er Seine Gemeinde bauen und letztendlich (bald!) in Reife vollenden will. Das unwillig ist zu einer *schon seit Jahrhunderten dringend anstehenden Buße* über fundamental wichtige Belange.

All dies ist lediglich ein unvollständiger Versuch, in Worte zu fassen, wozu vor allem der GEIST mich drängt; Der mich dazu bewegt, ganz entschieden diesen Entschluss zu treffen, aus der *menschlichen Institution katholische Kirche* auszutreten. Ich bin überzeugt davon, dass Gott auch weiterhin in ihr wirken wird, ja, Sich sogar noch vielen Menschen darin offenbaren wird; jedoch um Seiner Liebe zu den *Menschen* willen, nicht zu ihr als religiösem Apparat. Angesichts (unter vielem anderen!) der oben genannten Punkte bezweifle ich zutiefst, dass *dieser* Bestand haben wird vor Gott und Seinem wiederkommenden Messias, wenn nicht eine fundamentale, in radikaler Weise vom Himmel gewirkte Umkehr, Buß- und Reformwilligkeit auf allen Ebenen eintritt.

ER hat *sehr lange* vieles darin seinen Lauf nehmen lassen, aber ich bin überzeugt, dass etwas Neues kommt, *mehr noch*, als wie vor 2000 Jahren eine einschneidende Veränderung kam. Damals ging Gottes Fokus *hin* zu den Nationen; doch u.a. das Zurückkommen Jerusalems in jüdische Hände nach 2000 Jahren „Zertretung durch die Heiden“ deutet darauf hin, dass „*die Zeiten der Heiden sich erfüllen*“ (Lk 21,24) und Gottes Fokus sich *gemäß Seinem Wort* wieder schwerpunktmäßig Israel (inklusive allen, die tatsächlich durch Jesus zu Seinem Volk dazugehören) zuwendet, um Seine Heilszusagen zu erfüllen, die Er ihnen als Volk durch die Propheten gegeben hat; speziell auch Jerusalem, der „*Stadt des großen Königs*“ (Mt 5,35), Der „Seine große Macht in Anspruch nehmen und Seine Herrschaft - *auf dem Thron Davids* - antreten“ wird. (Vgl. Offb 11,17; Lk 1,32) (Wie auch Petrus den Menschen *in jener Stadt* versichert hat: „*Also kehrt um und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden und der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt und Jesus sendet als den für euch bestimmten Messias. Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem, die Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten verkündet hat.*“ - Apg 3,19-21; vgl. auch Röm 11,15.25f.!)

Ich erwähne dies einzig und allein *aus dem Grund*, weil es Gott unfassbar wichtig ist in dieser Zeit; es entscheidend ist, wie wir uns zu Seinen (Heils-)Absichten mit Israel positionieren. Diesen gleichgültig oder sogar konträr gegenüberzustehen, wird zunehmend gleichbedeutend damit sein, *Ihm Selbst* den Rücken zuzukehren; da diese Dinge solch einen zentralen Stellenwert in Seinem Herzen haben - wie ER es selbst in der Schrift so deutlich enthüllt; dabei noch dazu die *ewige Bedeutung* immer wieder bestätigt. (Vgl. Jer 31,35ff.; 33,24ff.)

In dieser Zeit der Geburtswehen vor Jesu Wiederkunft und danach wird es nicht einfach so weitergehen.

Es werden zwei Königreiche kollidieren, *das dieser Welt* und *das Gottes!* Wo an dem *Felsen*, dem *in Herrlichkeit hervortretenden Weltrichter, Messias* und „*König der Juden*“, zerschellen wird - *auch an religiösem System* -, was nicht in Gott gewurzelt und aus Ihm erwachsen ist. Wo eigener Hochmut erniedrigt, Demut und Gehorsam wiederum erhoben werden. Auf dass die Herrschaft Jeschuas anbricht und *die* Seiner wahren Nachfolger („Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes.“ - Röm 8,14)

Sein anstehendes Gericht bringt alle Dinge auf den Tisch (auch die, welche über Jahrhunderte in Unbußfertigkeit totgeschwiegen, zugedeckt, theologisch übertüncht und leichtfertig übergangen wurden) und macht offenbar, was bestehen kann - und was *nicht*, weil es sich *in stolzer Absonderung von seiner Wurzel* zu einem *eigenen Werk* erhoben hat, anstatt in demütiger Dankbarkeit in *Gottes Werk* eingepfropft zu sein. (Vgl. Röm 11)

Welches im ersten Fall *weiter reuelos* auf ein Fundament aufbaut, das sich bereits in den ersten Jahrhunderten *entgegen Gottes Willen* nicht nur etwa von *Seinen festgesetzten Ruhe- und Feiertagen* entfernt hat (wobei es Christen damals strengstens verboten worden war, den Schabbat zu begehen, und man sich komplett von allen Judenchristen distanzierte, sie von Konzilen ausschloß und mehr. *Zitat Kaiser Konstantin*, dem Gründer der Staatskirche, bezüglich der Einführung eines eigenen, vom *biblischen Pessachfest bzw. dem Fest der Erstlingsfrucht* getrennten Termins für das Osterfest: „*Denn es wäre außer jedem Maßstab ungebührlich, wenn wir in dem heiligsten aller Feste den Gewohnheiten der Juden nachfolgten. Lasst uns nichts gemeinsam haben mit dem abscheulichen Volk.*“ - *aus einer seiner Schriften*, zitiert in Eusebius, Vita Constatini, Lib. III 18-20), sondern man sich *weit darüber hinaus* massiv abgewandt hat von seiner eigenen *wahren Identität als in den (bereits vor uns bestehenden!) noblen Ölbaum eingepfropfte Gemeinde JHWHs*; sowie Seinem Heilsplan mit dieser Welt *und dem wichtigen, bleibenden, unersetzlichen Stellenwert Israels* darin.

Man könnte sich hierbei abschließend - *keineswegs reißerisch gemeint, sondern ganz nüchtern und besonnen* - die überaus angebrachte Frage stellen: „*Was würde Jesus tun, wenn Er heute auf dieser Erde wäre?*“

- Sich etwa um ein Bischofsamt in der katholischen Kirche bemühen; bzw. des Papstamtes in Rom?
Oder würde Er vielmehr leidenschaftlich bemängeln, wie weit sich die Institution als Ganzes entfernt hat von Ihm, dem lebendigen Messias, vielen Seiner Weisungen und denen Seines Vaters. Von Seinem Vorbild und Seiner Identität. Der wiederkommt, um real in Seiner Stadt, inmitten Seines (immer noch!) erwählten Volkes, zu herrschen. Dabei vorher zwangsläufig *nötiger Weise* schweres Gericht über die Erde zu halten.

(Wobei schon bei Seinem ersten Kommen das *etablierte religiöse System, das zwar ganz zu Beginn einmal auf göttliches Fundament gegründet war, sich aber durch menschliche Wege und eigene Ordnungen unheimlich weit davon entfernt hatte*, einen überwältigenden Großteil Seiner Kritik empfing; da es trotz dem offiziellen Bekenntnis zu Gott und der religiös-frommen Fassade *konkret* so wenig Platz für Ihn bot! ... Ich will hier nicht beides komplett in einen Topf werfen und auch keinen Vorwurf erheben, wo es vielerorts gar nicht zutrifft, aber sehr wohl *die grundsätzlichen Parallelen* aufzeigen! Da wir Menschen immer noch dieselben Schwächen haben und vom Prinzip her zu denselben Fehlern tendieren; wir *heute* bzw. *als Christen* nicht zwangsläufig *besser* oder *mehr gefeit davor* sind als Gottes Volk *damals*!)

Zumindest *für mich* weiß ich, dass es *jetzt* Zeit ist, (wenn auch schwermütigen Herzens, weil ich die gottgewirkten Schätze in der kath. Kirche sehe und wertschätze - *speziell in den Menschen* -, dennoch) diesen Schritt des Hinausgehens aus der „Kirche Roms“ im Angesicht meines Gottes zu tun. In Treue zu Seinem Geist; im Vertrauen auf Ihn (und selbst Sein Vermögen, auf Seine Weise *das Heilige und Wahre* darin vom *Unheiligen und Unwahren* zunehmend zu scheiden). In Dankbarkeit für all das Gute, das ich in ihr empfangen habe und in Liebe zu all Seinen Kindern, *speziell* auch in ihr.

Besonders aber im Blick auf DEN, Der immer noch *so anders* ist, HEILIG, und vor Dem alles verbrennen wird, was nicht aus reinem, in Seinem Feuer geläutertem Gold besteht.

Nachträglicher abschließender Hinweis:

Ich bitte besonders meine lieben *katholischen Geschwister*, nicht *aus eigenem Gefühl und Denken heraus* über das Gelesene zu urteilen, sondern wirklich den Heiligen Geist zu fragen, ob dies von IHM kommt und ob es sich tatsächlich so verhält; nicht *eigene Weisheit und Empfinden*, sondern Gottes Wort und Weisung als Grundlage dafür zu nehmen. Also nicht *dem Augenschein nach* zu richten, sondern *gerecht*.